



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

## **Universitätsbibliothek Paderborn**

### **Gallus Cantans, Das ist: Krähender Hauß-Hahn**

**Trauner, Ignatius**

**Augspurg ; Dillingen, 1695**

Dritte Predig. Von der Kunst reich zu werden.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-51698](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-51698)

Vierdten Jahrs  
Dritte Predig/

Von  
Der Kunst reich zu werden.

Das ist  
Von der Frucht des Heiligen Allmosen.

T H E M A.

ET nemo illi dabit.  
Und niemand gabe Ihm.

Luc 14.  
v. 16.

Summarischer Begriff.

In dem Eingang wird durch ein Poeten Gedicht und eine Histori erweisen die wahre Kunst reich zu werden : Der Inhalt handelt von dem H. Allmosen / wie dieses tausendfältig von GOTT belohnt wird / und wie kräftig solches sey den erzorneten GOTT zur Barmherzigkeit zu bewegen : Der Schluss zeigt / daß das H. Allmosen die Pforten der Höllenverrieglet / und dem Sünder den Weeg zur Seeligkeit weiset.

1. Der Arme begegnet dem Reichen als wie Sülpo mit seiner weisen Red der Göttin Vesta, und vergleicht solchen mit Diogene einer unbeweglichen Säulen.
2. Kein bewehrtere Kunst reich zu werden ist nicht / als Allmosen geben / die Prob macht ein Burger zu Constantinopel.
3. Der mit Vernunft begabte Mensch wird sich befeissen / empfangene Gutfhaten in gebe nder occasion zu ersetzen / vielmehr die Göttliche Majestät das H Allmosen.

4. Wie schmerzlich den Armen fället/wann man ihnen die gebührende Hülf von Tag zu Tag verschiebt / bekennet der Arme bey dem Teichschwemm sitzende Bettler : hominem non habeo, und erweist solches ein Spanischer Capitain.
5. Ein arme Wittib in Sarepta dem Irthumb der Abgötterey zugethan / gibt Glauben dem unbekandten und niemal gesehenen Propheten Eliä / daß auch das wenigste Allmosen reichlich ersetzt werde /

- de/ und die Christen durch den Glauben erleuchtet/ wollen diese Arbeit nicht ergreifen Theobaldus beweinet/ daß er nicht alles/ was er von Kleidern am Hals getragen/ dem Bettler mitgetheilet habe.
6. Die Hand selbst/ so das Allmosen reicht/ wird von Gott begnadet/ sattsame Zeugnuß machen Dorcas und Robertus König in Frankreich.
7. Das heilige Allmosen verwechslet Silber in Gold/ das Irdische in das Himmlische/ und entbindet den Sünder von seinem schwarzen Sünden-Past
8. Ein Spiegel aller in die Lieb des Nächsten vertiefften ist gewesen der H. Paulinus.
9. Wird erwogen die Ursach/ warumb der Schächer am Creutz so bald seiner Sünden pardon erhalten/ und durch ein Fabel erklärt.
10. Mache die Frag/ warumb der Sohn Gottes mit dem Ehren-Titul eines Königs J. N. R. I. an dem harten Holz des Creuzes begrüßt/ und nicht vorhero/ da er doch öftters grosse Wunderzeichen gewürckt?
11. Gleich wie Christus der Herr vergestalt/ und unkenntlich von der Samaritanerin einen Trunck Wasser verlangt hat/ also begehrt er öftters von dir ein Allmosen unter dem Kleid eines Bettlers/ wird mit Abraham und andern besjabet.
12. Eleemosyna est ars omnium lucrativa, & scienti pietas ad omnia utilis, die beste Kunst reich zu werden/ und alles zu erlangen/ ist das H. Allmosen/ solches hat erfahren ein frommer Goldschmieds-Gesell.
13. Von vielen fruchtbaren Erden schreiben die Naturalisten/ verbleibt doch die fruchtbarste die Hand des Armen/ welche die treuen Diener Gottes wol zu suchen wissen.
14. Dem Allmosen-Sparer wird es nach seinem Tod ergehen/ als wie einer kostbaren/ und aller Orten mit Eisen beschlagener Truben; wird auch eine schöne Histori beigebracht.
15. Nicht Cerberus, wie die Poeten fabuliren/ verwahret die höllische Pforten/ sondern Misericordia, die Barmherzigkeit gegen den Armen/ wie recht vermerket Augustinus, welcher Meynung sich gern unterschreibt die heilige Catharina von Siena.
16. Sattsame Unterrichtung gibt allen jene alte in Rom erhabte Grabschrift/ expendi, habui, servavi, perdidit, donavi, habeo, und wird mit eiaer kleinen Histori besfättiget.

## Eingang.

Num. I.  
Musen. l.  
de vitio  
gula.

**M**usonius bezeugt/ daß vor Zeiten keinem erlaubt ware/ in den Tempel der Göttin Vesta einzugehen/ wann er zuvor was von übelriechendem Knobloch gegessen hat; Dieses Gesetz hat einmalls der weise Josephus Scilpo übertretten/ mit Entschuldigung/ daß er kein andere Speiß in seinem Hauß nicht hätte/ wolte die Göttin/ daß keiner sich des Knoblocks solle bedienen/ so gebe Vesta und schaffe andere Speisen. Andächtige in Christo/ sollen wir unsern vor Augen stehenden verschwenderischen Söhnen oder einem anderen auff der Gassen ohne Speiß und ohne Kleid ligenden Armen befragen/ was es doch bedeute/ daß er also aller Kleider entblößt/ und S. H. mit den Schweinen auß dem Trog seine Speisen nehme? wurde zweiffels ohne zur Antwort folgen: nemo mihi dabit: Mein Hauß vermag keine andere Suppen / bey dem Reichen hab ich angeknöpffet / und umb

umb ein Allmosen gebetten: non erat qui frangeret panem: ist doch keiner zur Barmherzigkeit bewegt worden / der nür entblößten ein armes Kleid hätte an den Hals geworffen / oder ein Stück Brodt in die Hand gereicht. Der arme Bettler wird sagen: mir ist begegnet / was einmahl Diogeni, dieser / so oft er einen Stock oder hölzerne Säulen erblickt / hat er Reuerenz gemacht / und umb ein Allmosen gebetten; als man ihn einer Thorheit bezüchtigte / und dessen Ursach zu wissen verlangte / sagt Diogenes: Ich sehe / daß die Reichen seynd als wie Stöck und Blöck unbeweglich / der Arme klagt seine Noth / weist seine Wunden / zeigt die entblößte Glieder / und vor Hunger aufgedrörrten Leib / bittet umb ein heiliges Allmosen: nemo illi dabit, aber keiner erbarmet sich / verbleiben unbeweglich / als wie hölzerne Säulen: oculos habent & non vident, aures habent & non audiunt. Der barmherzige Titus, Kayser Vespasiani Sohn / zeigte sich gegen allen also geneigt und gütig / daß er keinen ohne Trost und contento von sich gelassen / als er in Erforschung seines Gewissens einmahl besunden / das ein Tag vorbey geschlichen / in welchem Titus kein absonderliches Werck der Barmherzigkeit erwiesen hatte: spricht er seuffzend zu denen anwesenden Cavallieren: Amici! diem perdidit: Ach! diser Tag ist verschwandt und in Verlust gangen. Sage nur der Reiche / wann er den Armen ohne Trost und Allmosen mit leeren Händen von sich läßt: horam perdidit: diese Stund ist verlohren: und ist zu besorgen / daß er nicht in seiner letzten Lebens-Grift / mit dem gottlosen Henrico aus Engelland werde seuffzen: omnia perdidimus! Ach wir haben alles verlohren! die edle Zeit ist vorbey gangen / die Reichthum verlohren sich / der Himmel ist uns verschlossen; qui obcurat aurem suam ad clamorem pauperis, & ipse clamabit, & non exaudietur: dann wer seine Ohren verstopfft für dem Geschrey der Armen / der wird auch selbsten ruffen / und wird nicht erhöret werden. Nunquid soli habitabitis super terram? cur ejicitis consortem naturæ? in comune omnibus divitibus & pauperibus terra fundata est. Cur vobis jus proprium soli divites arrogatis? Ach ihr Reiche! (seynd die Wort des heiligen Ambrosii) seyd ihr dann allein auff Erden? Diese ist mit ihrem Reichthum und zeitlichen Gütern nicht weniger für den Armen als für den Reichen erschaffen / und schließet auß den Armen / als wann ihm alles Recht versaget wäre?

Haben dann die Reichthum euere Gedancken gewonnen / so ergreiffet heutiges Tags die wahre Kunst reich zu werden / und erlernet multipliciren durch dividiren / mit Auftheilen euere Güter zu mehren / und mit Hindangeben zu behalten. Die Kunst weist ein so wol tugendsamer als wolhabender Bürger zu Constantinopel. Als er vermerckte / daß sich sein zeitliches Leben zu dem Untergang neigte / hat er nicht wollen unterlassen seinen einigen

Laertius  
lib. 6.

Sueton. in  
Tit. c. 11.

Prov. 21.  
v. 13.

S. Ambr.  
de Nabiss.  
cap. 1.

Num. II.

Historia.  
Vic. P. P.  
lib. 10.

Sohn und rechtmässigen Erben der zeitlichen Güter durch ein väterliche Ermahnung zu der Jugend anzusporen; unter andern war auch folgendes Begehren und Anfragen / ob ihm nicht entgegen wäre / wann er all sein Vermögen in dem letzten Willen den Armen und Bedürfftigen vermächte / ihn aber als sein einiges und liebstes Kind der Göttlichen Obsicht legirte / darauff der Jüngling geantwortet: Mein Vatter / disponirt mit euren zeitlichen Gütern nach Belieben und eigenem Gutgeduncken / dise als unbeständig und zergängliche / seynd nicht hoch zu schätzen / wann ich habe den Schutz und Obsicht des Allerhöchsten / so bin ich zeitlich und ewig versorgt. Was Trost und Freuden an diser kindlichen resignation das väterliche Herz empfunden / ist leichtlich zu ermessen. Der Vatter bringt seinen letzten Willen zu Papier / benahmet zu völligem Erben ex alle aller seiner ligenden und fahrenden Güter die Armen / schliest über solches das zeitliche Leben. Das Testament wird erbrochen / die Armen beruffen / und wird ihnen als rechtmässig eingesezten Erben alles Vermögen eingehändiget; Der Sohn in schönster Vereinigung seines Willens mit dem Willen seines Vatters / und höchster Zuversicht in dem Schutz der Göttlichen Majestät / erleidet etliche Jahr in größter Gedult die größte Armut. Eja Charissimi, hodie ostendamus, qualiter ars artium quaestuosissima sit eleemosyna: Nunmehr vilgeliebte Zuhörer / wollen wir erweisen / was massen das Allmosen geben allein die wahre Kunst seyn reich zu werden. Es befand sich eben zu diser Zeit in bemelter Stadt Constantinopel ein Adlich und reiches paar Ehe-Volk in höchster Sorgen stehend / wie sie ihr einige Tochter in so hohem Reichthum wol und recht versorgen möchten / sintemalen die Heurathen gefährlich / und selten in allem wol an schlagen / entschlossen sich daher / ihr liebste Tochter mehrers einem Reichen an Tugenden / als an zeitlichen Gütern anzuvertrauen / und damit man auch in disem nicht betrogen werde / soll ihre Tochter jenem Jüngling / so nechsten Frauen-Tag der erste in der Kirchen / allda die gebenedeytste Jungfrau zu verehren / seyn wurde / zur Ehe geben werden. Die Frau Mutter beflisset sich / das erste in der Kirchen zu seyn / und Obsicht zu haben / wer erstens kommen wurde / Mariam zu loben. O wunderliche Schickung Gottes und Vorsichtigkeit des Allerhöchsten! da kommt auß allen zum ersten vorbelegter Jüngling in schlechten Kleidern / fällt nieder auff seine Knie vor dem Frauenbild Maria, verricht mit aufgehobenen Händen sein andächtiges Gebett; Die reiche Frau Mutter erkundiget sich / und wird von dem Sacristan informirt / daß diser andächtige Jüngling seye jener Sohn des reichen Burgers / so all sein Vermögen den Armen vermächte / den Sohn aber der Göttlichen Obsicht übergeben hat; da schliessen die reiche Eltern alsobald Pater qualis filius talis: der Apffel fällt nicht weit vom Stamm: ist der Vatter ein so Gottliebender Mann gewesen / so wird auch dem Sohn an Tugenden

s. Chryf.  
hom. 33.  
ad pop.  
Anti.

genden nichts ermanglen. Die Adelige und reiche Eltern lassen durch einen Diener diesen Jüngling beruffen / tragen ihm selber die Braut an mit seiner höchsten Verwunderung : wird dann nicht erfüllet / was der gekrönte David allzeit gesprochen? *non vidi iustum derelictum, & semen ejus quaerens panem:* *Psalm. 36. v. 25.* Niemalen hab ich gesehen / daß der Gerechte und in Gott hoffende verlassen sey worden / oder daß seine Kinder das Brodt bettlen müßten: *ars artium quaestuosissima est eleemosyna.* Habt ihr nun gesehen / wie das Almosen geben / seye die wahre Kunst reich zu werden / da *ergo panem, da porum, da vestimentum, da rectum, si Deum debitorem habere cupis :* wilst du Gott zu einem Schuldner und sicheren Bezahler haben / so speise den Hungerigen / träncke den Durstigen / bekleide den Nackenden / und beherberge den Reisenden. *D. Petr. Chrysol. serm. 42.*

*Munera, crede mihi, placant hominesque Deosque,  
Placatur donis Jupiter ipse datis.*

So wol Gott / als der Menschen Sam  
Von Gaben läßt sich reißen hin.

*Ovid. 3. de  
Art.*

Weilen der arme verschwenderische Sohn / wiewohlen durch eignes Verbrechen / in die eufferste Noth und Armut gerathen / umb ein Steuer und H. Almosen bittet / aber keiner sich seiner erbarmen will : & *nemo illi dabit :* such ich Gelegenheit durch diese Predig / E. L. U. A. zu erweisen / wie das Almosen geben / seye die wahre Kunst reich zu werden / und ein jeder verbunden sey / den Bedürfftigen ein Christliche Beyhülff zu leisten.

### Innhalt.

s. L.

**A**rtaxerxes König in Persien hat einem armen Bauersmann verehret *Num. III*  
1000. Silber Cronen auff einer güldenen Tazza / alleinig der Ursachen / weilen er ihm wolmeynend mit beyden Händen einen Trunck Wassers anerbotten.

Der Capitain Gonsalvus wolte das Wolverhalten seiner anvertrauten Compagni belohnen / weilen ihm aber die Geldmittel mangleten / gibt er ihnen seinen eigenen Pallast und darein ligende Mobilien preis / und Erlaubnuß / solchen nach Belieben zu spoliren. Demnach Cræsus von seinen Legaten Bericht eingezogen / was gestalten und wie höfflich sie von Alcmeone einem adelichen Athenienser seyen tractirt worden / rußt Cræsus diesen Athenienser zu sich / weist ihm seine Schatz-Kammer / und ertheilt ihm Erlaubnuß von Silber / Gold und Kleinodien / so viel er tragen kunte / mit sich zu nehmen. Weilen König Clodovæus durch das kräftige Gebett des H. Severini seine Gesundheit erhalten / hat er auff *Deff. II*

dessen Begehren und Anhalten alle Gefangene in ihr vorige Freyheit gesezet/ und ein grosse Summa Gelds unter die Armen aufgeworffen. Als Agrippa auß Befehl des Kayfers Tiberii an einer Säul gebunden lag/ hat ihme sein Diener Taumistes mit einem frischen Trunck Wasser sein ermattetes Herz was wenigß gut meynend erquickten wollen / nachdem sich aber das Glück- Rad gewendet/ und Agrippa wiederumb zu Königlichem Wunden gelangt/ hat er Taumistem zu seinem Obrist-Hofmeister erkleset / durch solches den ge- reichten Trunck Wasser zu belohnen.

Ich mache vielgeliebte Zuhörer/ das Argument à fortiori, sintemalen was man den Armen gibt/ Gott selbsten geben wird / erzeigt sich der Mensch also danckbar und liberal gegen seinem Gutthäter/ wie viel tausend mal reichet wird dann die Göttliche Majestät das geringste Almosen belohnen/ so man ihme in den Armen reichet.

S. Greg.  
Nazianin  
Terraß.

Debitorem præfer omnibus Deum,  
Frusto rependit sceptrâ qui cœlestia.

Gott ist kein ander Schuldner gleich/  
Umb schlechtes gibt er Königreich.

Fällt mir bey / was der H. Augustinus von einem Comœdianten oder Schimpffmacher erzehlet/ welcher auf seiner Bühn den anwesenden Zuseher<sup>n</sup> versprochen / andern Tags einem jeden zu sagen was er gedencke / und was er verlange. Zu benandter Stund hat sich gleichsam die ganze Statt bey diesem Artz versamlet/ ein jeder wolte hören/wie es doch möglich wäre / daß er einem jeden seine Gedancken und Verlangen kunte errathen ; Der Comœdiant eröffnet den Vorhang / und ruffet mit erhebter Stimm : euerer aller Gedan- cken und Verlangen ist dises : vili vultis emere, & card vendere : Wolfel einzukramen / und theuer zu verkauffen ; in dicto levissimo omnes con- sciencias invenerunt suas : und warhafftig must ein jeder lachend / des Comœ- dianten sein Aussag bejahen / und die Warheit bekennen. Andächtige Eer- len / ist euer Verlangen ein kostbaren Schatz / ein unschätliches Edelgestein / grosse und immertwährende Reichthum um einen geringen Werth zu erkra- men / so gebt Gehör nicht einem Comœdianten / und Schimpffmacher auff dem Platz / sondern dem H. Chrysologo, also redend : da homo pauperi ter- ram, ut accipias cœlum, da nummum, ut accipias regnum, da micam, ut accipias totum da pauperi, ut des tibi, quia, quidquid pauperi dederis, tu habebis, quod pauperi non dederis, habebit alter : Nimm Christ/ gib den Armen das Irdische und erhandle das Himmlische / gib einen Pfening / und erhalte das Reich der Engel/ gib ein Brosem/ was kan kleineres seyn/ so wirstu alles nach Verlangen erlangen/ dann was du gibst den Armen/ das gibst dir selbsten / was du aber den Armen

S. Augu.  
l. 13. de  
Trinit. c. 3.

S. Chrys.  
form. 2.

Armen nicht gibst/das überkommen andere. Ich vergleiche die Reichen den Schafen / welche die Woll auff dem Rücken tragen / nicht aber für / sondern für andere : sic vos non vobis vellera fertis oves : Vergleiche sie den Vöglen / welche mit Mühe und Sorg ihre Jungen in dem Nest erhalten und nähren / unversehrt nimbt einer das Nest sambt den Jungen hinweg : sic vos non vobis nidificatis aves : Vergleiche sie den Zimmen / so Nacht und Tag aller Orten das süsse Honig zusammen tragen / selbstn aber nichts / oder doch gar wenig darvon genießen / sondern alles anderen überlassen : sic vos non vobis mellificatis apes : Vergleicht sie endlich den im Pflug schiebenden Ochsen / so dem Bauer smann zum besten Mittel des Pflugs die Erde voneinander theilen : sic vos non vobis fertis aratra boves : verlangt ihr euer Reichthum zu behaupten / und selbstn zu genießen / so legt solchen in den Schoß der Armen : da pauperi, ut des tibi, quia quidquid pauperi dederis, tu habebis. *Idem.*

Erblicket / andächtige Seelen / mit den Augen des Gemüths den armen Num. IV. Aufszügigen in die 38. Jahr bey dem Schwein-Teich sitzend / und erwartend die Hülff der Menschen / unterdessen gelanget an / unser Heyland und Seligma- *Ioan. 5. v. 6.* cher / fraget diesen Armen : vis sanus fieri? ob er verlangt gesund zu werden? Ach! mein GOTT / was solle der Mensch mehrers verlangen / als die Gesundheit : bona valetudo maximè divinum, suavissimumque est condimentum : Und *Aristot.* nach Meynung Pythagoræ seynd 3. Sachen zu wünschen / als die Schönheit / Reichthum / Gesundheit : aber ich hab keinen Menschen / spricht der arme / verlassene Tropf / der mich zu rechter Zeit / da der Schwimm-Teich gerührt und bewegt wird / hinein hebte : Domine, hominem non habeo, ut cum turbata fuerit aqua, mittat me in piscinam : Wie ist dises möglich? sintemalen die Menschen nicht hundert / sondern dem tausend nach bey diesem Schwimm-Teich sich einfindig machen? Ist nicht ohne / spricht der Arme / Leut genug / hominem non habeo? Aber keiner will sich meiner erbarmen / keiner will mir Hülff leisten. Ich gehe diese Stund nicht zu dem Schwimm-Teich / der Weg ist zu weit / sondern nur ein wenig hinauß vor die Kirchen-Thür / allda find ich nicht einen / sondern mehrer mit der euffersten Armut gepresse Menschen : Ich frage vis sanus fieri? *Ioan. 5. v. 7.* Darmer Tropff! Verlangst du ein Kleidlein an deine Leib? ein Stück Brod / damit die nagende Würme im Bauch zu stillen? oder ein Nacht Quartier / daß der Winter ist kalt? diese geben einhellig Antwort: Ach! wer solle nicht verlangen den entblösten Leib zu bekleiden? den Hunger im Bauch zu stillen? dem rauhen Winter zu entgehen? at hominem non habemus : Wir haben aber keinen Menschen / so sich mit einem Stück Brod / mit einem armen Kleidlein oder mit einem Pfenning unser erbarmen thät : da bene optanti, Christus est : *S. Aug. tom. 9. de Doct.* ipse à te petit, qui tibi dedit. Erubescet, ille dives pauper esse voluit, ut haberes Pauperes, quibus dares. Scháme dich / O Mensch! der reiche GOTT ist arm worden / und dieser begehrt von dir Almosen / welcher dir alles geben hat /  
A a a und



Prov. 3,  
v. 28.

und du läst deinen Christum mit leeren Händen abziehen / oder du sagest / komme Morgen / heut hab ich kein Zeit mit den Armen umzugehen / weißt du nicht die Lehr des weisen Salomon: ne dixeris amico tuo: vade & revertere, cras dabo tibi, cum statim possis dare: sprich nicht zu deinem Freund: gehe hin und komme wiederum / ich will dir's Morgen geben wann du es alsobald geben kannst.

A propò, Ein Reformirter Capitain hat sich zu dem Königl. Hof Philippi II. begeben / allda ein gewisse Gnad zu sollicitirn, ist aber von den hohen Ministris über ein ganzes Jahr / wie es aller Orten bey den Höfen gebräuchlich / laßirt, und niemalen zu der Audienz gelassen worden; Einmals ersiehet der Capitain Gelegenheit auch unberuffen Audienz zu nehmen / bekompt aber auff sein Anbringen abschlägige Antwort / nichts desto weniger macht er dem König tiefste Reverenz / und sagt: bedanke mich unterthänigst gegē ihre Königl. Majestät umb erwiesene Gnad. Was? sagt der König / Ihr habt mich nicht verstanden / euer Bitt ist euch abgeschlagen; ja / ja / replicirt der Capitain / ich hab's gar wohl verstanden / bedanke mich doch allerunterthänigst um die Gnad / daß ich alsobald in erster Audienz bin expedirt worden: ich stehe schon allhie über ein ganzes Jahr / hab die edle Zeit verlohren / und das Geld verzehrt / dero hohen Ministri haben mich seithero von der Audienz verhindert. Diese rispostata hat Philipum also bewegt / daß er ihne seiner Bitt gewehrt / und sein Anbringē bejahet hat. Also mein Christ / laßire den Armen nicht auff Morgen / oder von Tag zu Tag / qui cito dat, bis dat, und du bist nicht versichert / ob den andern Tag deine Gedancken nicht verändert oder verhindert werden: ne dixeris: abi & revertere, cras ego dabo, cum possis continuo benefacere: non enim scis, quid contingat sequenti die. Zu dem H. Allmosen / wie recht vermerckt der H. Chrylostomus, seynd drey Stück nothwendig: Erstlich der gute Willen / zum andern / das Vermögen / drittens / des Wercks Böldziehung. Viel haben das Vermögen / aber manglet der Willen / andere haben den guten Willen / ist aber kein Vermögen vorhanden / etliche haben zwar das Vermögen / und den guten Willen / verschizben aber das gute Werck auff Morgen / und laßiren den Armen von Stund zu Stund / von Tag zu Tag.

Pub. Ma-  
nut.  
D. Cypr.  
lib. 3 ad  
Quint.  
S. Chrys.  
hom. de  
duab. vid.  
rom. 4.

Anson in  
Epigr.

Si bene quid facias facias cito, nam cito factum  
Gratum erit: ingratum gratia tarda facit.

Num. V.  
Scriptura.  
3. Reg. 17.  
v. 9.

In größter Hungersnoth hat die Göttliche Majestät seinem Propheten Eliä anbefohle / er solle sich nach Sarepta begeben / all dorten habe er alle Anstalt gemacht / daß ein Wittib mit Speiß und Trancē ihn versehen solle: vade in Sarepta Sidoniorum, & manebis ibi, præcepi enim ibi mulieri viduæ, ut pascat te. Elias begibt sich alsobald in Sarepta / und zu dieser Wittib / begehrt von ihr ein Wasser / und ein Stück Brod / sie aber antwortet: So wahr der HERR dein Gott lebet / ich hab kein Brod / als allein ein Handvoll Mehls in einem Eimer und

und ein wenig Oels, im Krug/und siehe ich sammle ein paar Stücklein Holz/  
das ich hineingehe/dasselbige für mich und meinen Sohn zu bereiten/ auff daß  
wir darvon esse und sterben: nichts desto weniger Elia/ist alles zu deinen Dien-  
sten/bitt umb ein kleine Sedult/alsobald will ich dir ein Gemüß machen. An-  
dächtige Christen/der geneigte und gutmeinende Willen diser Wittib hat die  
Göttliche Majestät dahin vermögtdaß er ihr das Brod und Del dergestalten  
vermehrtdaß sie von solcher Stund an keinem Abgang mehr gelitten hat. Ich  
frage: wer ist diese Wittib gewesen? Vileicht eine von Adel? oder von großen  
Mittlen? Ach nein! Sie ist gewesen von schlechtem Herkommen/ sie ist ge-  
wesen arm und noth'eidend/ hatte nicht mehr im Hauß / als ein wenig Del/  
und mit diesem wenigen / dann mehr war nicht in ihrem Vermögen / hat sie  
dem hungerigen Elia wollen zu Hülff kommen: recordemur mulieris Sarepta- *S. Hieronj-*  
na, quæ & suæ & filiorum salutis prætulit Elia famem: Lernet/andächtige See- *mus.*  
len/von dieser Wittib/den Bedürfftigen beyzuspringen / mit gröster Gefahr *Ep. 9.*  
ihrer und ihres Sohns/hat sie Eliam bey Leben wollen erhalten/ und alles/  
was das Hauß vermögtdarreichen.

Dergleichen Exempel hat uns hinterlassen der Gottliebende Graf Theo- *Historia.*  
baldus: als er einmala über land gereist zu kalter Winters-Zeit / begehrt von  
ihme ein Armer/gleichsam aller Kleider entblößt in dem Schnee liged ein H. Al-  
mosen/diser fragt was er verlange? Ach! Gnädiger Herr / spricht der Bett-  
ler/mit eurem Mantel wär mir hoch gedient/dañ ihr sehet/was Frost ich leide:  
alsobald läßt der Graf de Mantel vom Hals/und wirfft ihn dem Armen in seinē  
Schoß/fraget beynebens / was er ferner bedärffe? der Bettler spricht: Ach!  
ich habe weder Sprümpff noch Schuh / und stehe im kalten Schnee / euere  
Stieffel würden mir taugen/alsobald springt Theobaldus vom Pferd/läßt ihn  
vom Diener die Stieffel aufziehen / und gibts dem Bettler/sich wieder anfra-  
gend/was er noch verlange? oder vonnöthen hätte? Der Bettler antwortet:  
Ihre Gräßliche Gnaden sehen/daß ich aller Kleider entblößt bin / und mich nur  
ein alter Lumpen was wenigß bedeckt / derselben Kleid könte einem armen ver-  
lassenen Bettler auß aller Noth helfen; Der Graf ohne Verzug zieht auß  
seine Kleider biß an das Camisol und Schlahshosen gibts dem Bettler: also  
aller Kleider entblößt will Theobaldus zu Pferd sitzen/der Bettler aber mit die-  
sem nicht vernügt/bitt den Grafen auch umb sein Winterhauben / in Beden-  
kung/daß er einen kalen Kopff habe? Ach mein Bettler! du bist was unver-  
schämbt spricht Theobaldus,mein Winterkappen kan ich nicht entbehren/sin-  
temahlen ich selbst kein Haar am Kopff habe / sey vergnügt mit diesem was ich  
dir geben hab: In diesen und dergleichen Worten verschwind der Bettler und  
läßt alle empfangene Kleider fallen/da vermerckt allererst Theobaldus, daß der  
vermeynete Bettler sey gewesen ein himmlischer Engel / und was er für einen  
Gnaden-Schaz verlohren habe durch Verlaugnung seiner Winterkappē, fällt  
A a a ij nieder

nider auff seine Knye/bitt mit grosser Vergießung der Zähren die Göttliche Majestät umb Vergebung/und macht von selbiger Stund an ein Gelübd/keinem Bettler Zeit Lebens nichts mehr abzuschlagen/soll er gleich begehren/was er immer wolle. Beweget/Vielgeliebte/auff diesem die Krafft des Almosen.

Num. IV.

Scriptura.

Von dem H. Petro geben die Geschichten / daß er von seinen Jüngern freundlich sey ersucht worden / sich nach Joppen zu begeben; da er dieser Orten ankommen/wird er alsobald geführt in ein Haus / allwo ein kleines zuvor ein Gottliebende Wittib das zeitliche Leben geschlossen/und war unter den Anwesenden Weibern / und armen Leuten grosses Weynen und Trauren über den zeitlichen Hintritt dieser Wittib. Der H. Petrus fragt sie/auf was Ursachen sie also diesen Todten bethaurten? Da sagt eine: Ach! sie ist eine grosse Liebhaberin der Armen gewesen / diesen Rock/so ich antrage/hat sie mit eigenen Händen gewürckt/und mir geschenckt. Die andere spricht: ach! sie hat mich schon lange Zeit mit Speiß und Trancck versehen. Die dritte gibt ihr das Lob daß sie ein Mutter aller Armen gewesen sey: ostendentes tunicas & vestes, quas faciebat illis Dorcas. Petrus trägt grosses Mitleiden mit diesen Armen/und verspricht mit der Gnade Gottes/ihnen Dorcam wiederumb zum Leben zu bringen: dans autem illi manum erexit eam: da nimmt Petrus die verstorbene Wittib bey der Hand / und heist sie im Nahmen des Herrn aufstehen: Tabitha surge, & illa aperuit oculos: und sie hat die Augen eröffnet / und ist zum Leben kommen.

Aff.

v. 39.

v. 40.

Hey dieser Histori fallen mir bey/zwey Sachē nachdencklich in consideration zu nehmen. Erstlich die Frag zu machen / weillen Dorcas warhafftig gestorben war / und vom H. Petro zum Leben beruffen worden / wo ihr Seel unterdessen gewesen seye? In der Hölle? Ist nicht glaublich / weillen sie ein absonderliche Liebhaberin der Armen gewesen. / in inferno nulla redemptio: Und bey diesem Ort ist kein Aufgang. Ist sie gewesen in dem Fegfeuer? So hat sie Verlangen getragen / nur bald für ihre Sünden genug zu thun. Ist sie gewesen in dem Himmel / so hat sie Gott von Angesicht zu Angesicht gesehen/und kein Verlangen können haben / mehr auff die Welt zu kommen.

S Chryf.  
serm. 121.

Das andere dubium ist / warumb der H. Petrus mit seiner Hand die Hand der todts verblichenen Wittib berührt habe? Sintemalen der H. Petrus andere mehr zum Leben beruffen / allein durch die Krafft Jesu Christi: in nomine Jesu surge & ambula. Undächtige Christen / der H. Chrysologus solvire beyde dubia zu meinem intent. Das erste betreffend / vermeynt dieser Heilige / daß auch die Auserwehlten die Steuer und Beyhülff / so man den Armen leistete/höher schätzen/als ihr eigene Glückseligkeit: parum se beatum credidit, si in ipsa supernâ gloriâ ab hospitalitatis pio cessasset officio. Das andere dubium anlangend/ist nicht ohne/der H. Petrus hat nicht leichtlich ein Weibsbild mit

mit einem Finger berüh t/doch die Hand dieser Dorea, welche so viel heilige *Historia.*  
 Allmosen den Armen aufgetheilet / meritirt was mehrer/als andere.

Robertus König in Franckreich pflegte nicht allein reiche Allmosen täg- *Baron.*  
 lich unter die Armen aufzuteilen / sondern auch denselben allzeit die Hand mit *tom. 11.*  
 seinem Mund zu küssen: dabat eleemosynas manu propria, ore proprio figens *A. 1033.*  
 eorum manibus oscula: Durch solches hat er meritirt ein ganze Schaar der *num. 9.*  
 Englen in seinem letzten Abtrock vor seinen Augen zu haben. Alquirinus ein *Historia.*  
 frommer Religios auß dem S. Eistercienser Orden / in der Medicin wohlerfa-  
 hren/konte zu einem reichen Krancken zu kommen nicht bewegt werden /wo er  
 aber einen armen Krancken und Verwundten gewußt / ist er mit Freuden und  
 größter Consolation geloffen/hat ihm mit eigner Hand die Wunde gereiniget/  
 alle Medicin und Beyhülff mit Freuden geleist/als wann er solche Jesu Chri-  
 sto selbst reinigte: ut Christi vulnera fovere putaretur. Einmahl hat ihm der  
 gecreuzigte Jesus die Visiten geben / und seinem threuen Alquirino erlaubt /  
 ihm seine heiligste fünf Wunden zu küssen/diser fällt zu Boden/macht ein lan-  
 ge proteltation,er seye der schwereste Sünder/und consequenter nicht würdig/  
 die heiligste Wunden mit seinen sündigen Leffzen zu berühren; Da sagte JE- *Chron.*  
 sus abermahlen: Ecce peccata tua delēta sunt a facie mea, veni ergo securus, *Cistora.*  
 veni & vide, & deosculare vulnera mea, quæ tantum dilexisti, & toties  
 confovisti: sey getrost Alquirino, deine Sünden seynd dir vor meinem Ange-  
 sichte aufgelöscht / komme daher sicher zu mir / und küsse meine Wunden /  
 welche du so hoch geliebt und in den Armen verehret hast. O andächtige  
 Seelen! nehmet auß diesem ab/wie angenehm GOTT sey / den Armen ei-  
 ne Beyhülff leisten / und wie reichlich alles von der Göttlichen Ma:estät belohnt  
 wird.

Der hochgelehrte Augustinus macht mit dem reichen Küssenpfenning der *Num. VII.*  
 gleichen angenehmen discours: Si dares liberam argenti, & acci, eres libram *S. August.*  
 auri, quanto capereris gaudio? Soll es nicht bey dir eine grosse Freud verur- *ser. 149. de*  
 sachen / wann du umb ein Pfund Silber kontest ein Pfund Gold erhandlen? *Temp.*  
 Ist kein Zweifel. Nun wohl an/unschätzlich ist der Himmel gegen der Erden/  
 das Beständige gegen dem Zergänglichem / als Gold gegen Silber / gib dieses  
 den Armen auß Lieb Jesu Christi/so kanst du den Himmel durch ein schlechtes  
 erobern: disce mercari, laudas enim mercatorem, qui vendit plumbum, &  
 acquirit aurum, & non laudas mercatorem, qui erogat pecuniam, ut acquirat *Idem ser. 5.*  
 caelum: Lerne kramen / mein Christ / du lobest jenen Kauffmann / so Wley *de Verbi*  
 umb Go'd verhandlet/und lobest nicht jenen/so umb einen Heller das Himmli- *Dom.*  
 sche Jerusalem erwerbet. Und was über alles ist: date eleemosynam, & ecce *Luca. III.*  
 omnia munda sunt vobis: gebt Allmosen umb Gottes willen / so wird alles *v. 41.*  
 rein in eurem Gewissen werden. Die Prob nehmt von dem schwere Sünder  
 Zachæo, so durch schinden/und schaben viel unrechtes Gut: zusamen getragen /  
 Bep)

*Luc. 19.  
v. 9.*

*ibid v. 8.*

*S. Laur.  
Novar.  
hom. de  
Eleemof.*

*Num. VIII.  
S. Greg. 13.  
Dial. c. 1.  
fol. 30. co. 4.  
Litt. M.*

bey diesem suchte der Sohn Gottes sein Einkehr zu nehmen/ und disen schweren Sünder in einen bessern Stand zu setzen wie er dann gesprochen hat: *salus huic domui facta est: dir O Zachae und deinem ganzen Hauf ist Heyl wiederfahren.* Ich mache die Frag / was für ein Magnetstein hat den Sohn Gottes in dieses schweren Sünders Hauf gezogen? sein heiliges Leben nicht; dann bey ihm war keines zu finden: Nicht seine Reichthum / vielweniger das stattliche Tractament/ so er ihm und seinen Aposteln gehalten / dann an diesem hätte Christus kein Wohlgefallen. Ach! andächtige Zuhörer / der Sohn Gottes sahe und wußte schon zuvor / daß ihm Zachaeus nicht allein würde willig und gehorsam seyn / das unrechte Gut wieder zu geben / sondern daß er auch freywillig den halben Theil seiner Güter den Armen geben werde: *Ecce dimidium bonorum meorum do pauperibus: das ist das rechte und beste Mittel/Zachae, den Segen Gottes ins Hauf zu locken / und sich von allen zu entbinden: salus huic domui facta est* Ich rede dich an / O Sünder mit dem *S. Laurentio: habes multa pericula? jaces avaritiâ perditus? depravatus luxuria? derogasti? blasphemasti? pluribus sapius mentitus? quid modo? nunquid desperatum est inter hæc? non sic jubet Dominus, sed quid præcipit? facite, inquit, eleemosynam, & fient in vobis munda omnia: Du stehst in großer Gefahr deiner Seelen; in dem Geiße bist du versenckt/der Gerechtigkeit ergeben/ deinem Nächsten hast du den Nahmen benommen / die Göttliche Majestät mit vielem Fluchen und Schelten beleidiget / die Unwarheit öfters vorgebracht und was ist zu thun in einem solchen Sünden-Last? vielleicht zu verzweifeln und den Strick zu suchen? Ach nein! das will Gott nicht haben / sondern sein Rath ist/ Almosen zu geben / und den Armen ein Hülff zu leisten: & fient in vobis omnia munda: dieses/ vielgeliebte Christen / wird seyn ein Mittel auch auff einen bessern Weg zu leiten / und von einem so schweren Sünden-Last zu entbinden: *dare & dabitur vobis: liebet/liebet / und gebt den Armen / so wird euren Seelen Heyl wiederfahren.**

Der *S. Bischoff Paulinus* wie von ihm *Gregorius* schreibt / hat alle seine Reichthum/liegende und fahrende Güter unter die Armē aufgetheilt. daß ihm nicht mehr als ein schlechte Bekleidung geblieben ist: Einmals klopfte an seiner Hauf-Thür ein arme Wittib/bitt mit nassen Augē um ein Steur und Beyhülff/ihren gefangen Sohn in Africa zu entledigen: der Gottselige Bischoff und Liebhaber der Armen / betauert hoch sein Unglück / daß er nicht bey Geldmitteln seye/und diser Wittib nach Verlangē helfen möge / resolvirt sich doch bald auß Lieb gegē dem armen Gefangē sich selbstē diser Wittib zuschicken/sprechend: *Mulier, quod possim dare non habeo, sed memetip̄ sū tolle, servum me juris tui profiteri, atque filium tuum recipias, me vice illius in servum trade: Mein Weib/Silber und Gold hab ich nicht/aber mich selbstē will ich hiemit dir leibengēgeschenkt und übermacht haben/ verkauffe oder verwechsele mich*

mich umb deinen Sohn/nach Belieben: die arme Wittib von der kindlichen Lieb überwunden / nimbt an das verehrte Pfand / rähset mit dem Bischoff in Africam/präsentirt Paulinum, den Herrn bittend / ob er ihm möchte belieben lassen mit ihrem Sohn eine Aufwechselung zu treffen; Dieser ist zu frieden/entläßt der Wittib ihren Sohn/nnd nimbt Paulinum für einen Sclaven gefänglich. Ich übergebe allen Anwesenden diese grosse Lieb des Nächsten zu bedencken: ein Prälat/ein Bischoff/ein grosser Potentat beraubt sich auß Lieb gegott und den Armen nicht allein seiner Güter und Reichthum/sondern seiner Freyheit selbst/allzeit in frischer Gedächtnuß behaltend: si multum tibi fuerit, abundantanter tribue, si exiguum, etiam hoc libenter impertiri stude: hastu viel in deinem Vermögen, so theile reichlich mit/bistu aber arm/so theile außs wenigst/was du hast, gern und mit willigem Herzen. Hat Paulinus nicht erfüllet die Lehr Christi: vendite, quæ possidetis & date eleemosynam: verkaufft alles was ihr habt/und gebt Almosen/gebts das Zeitliche umb das Ewige/das Irdische umb das Himmlische: inopia pauperis census est divitis: je mehrer man die Weinreben beschneidt/je reichere Früchte werden sie bringen: tanto uberius: also was man gibt den Armen/wird hundertfältig von Gott belohnet in dem anderen Leben.

Tob. 4. v. 9.

Luc. 12 v. 33.

----- Res magna putatur  
 Mercari propriam de re pereunte salutem,  
 Perpetuis mutare caducam & vendere terram,  
 Cœlum emere.

D. Paul.  
 Natal. 9.  
 Felix.

§. II.

**L**asset uns gehen auff den Berg Calvari und betrachten/ wie der Schächer auff rechter Seiten unsers Heylands und Seligmachers hangend ein unterthänigstes Memorial mit der Feder der Zungen geschriben / dieses Innhalts überreicht: Domine memento mei, cum veneris in regnum tuum: HERR, gedencke meiner, so du kommen wirst in dein Reich: das Memorial wird alsobald gelesen/und folget dem Supplicanten zu Antwort: hodie mecum eris in Paradyso: noch heute wirst du bey mir im Paradyß seyn. Ich kan die Ursach nicht ergründen / gleich die Wahrheit zu bekennen / was doch der Sohn Gottes an diesem schweren Sünder erblickt habe/das er ihm gleich auf sein erstes suppliciren / den Himmel versprochen? Doch so viel möglich den Grund zu erreichen/fält mit bey / wie die Poeten fabulirn, das in dem Tempel der Gnaden sich präsentiren 3. Schwestern / geboren von Eunomia, und dem grossen Gott Jove, als Euphrosina, Aglaja, und Talia, ihr Kleid war gar ein zarte und durchsichtige Leinwad/an den Füßen hatten sie Flügel/und was am mehrest in dieser Fabel zu beobachten / seynd sie mit Händen und Armen in einan-

Num. XI.  
 Scriptura.  
 Luca. 23.  
 v. 42.

ibi. v. 43.

Fabula.

*Applicat.*

einander verschlossen und verwicklet / die Gesichter also gerichtet / daß Talia ihre  
 zwei Schwestern unablässlich ansieht / Euphrosina aber und Aglaja ihre Augen  
 auff die Erde wenden. Dergleichen Bildnuß solle noch / wie bezeuget Giraldus  
 zu Rom in dem Pallast des Cardinals Colonna heutiges Tages zu sehen  
 seyn. Andächtige in Christo / ein Tempel der Gnaden ist dasjenige Haus /  
 in welchem die heilige Allmosen gereicht wird / die drey Schwestern vertreten  
 die Gütthäter / oder so Allmosen geben / die Gab / so gegeben wird / und die Gnad  
 des Allerhöchsten; diese drey Schwestern seynd dermassen mit einander verwicklet  
 und verbunden / daß sie niemalen wollen geschieden werden / Talia die H.  
 Allmosen ist gesluglet und kommt augenblicklich vor das Angesicht Gottes /  
 wendet unveränderlich die Augen auff Aglajam / so verdolmetscher wird Majestas.  
 Das ist auff die Göttliche Majestät / und auff Euphrosinam / so will sagen  
 jucunditatem / als wolte Talia die H. ertheilte Allmosen sprechen: Euphrosina,  
 lebe getrost und in Freuden / Aglaja die Göttliche Majestät ist gefesslet  
 und gebunden / die wenige ertheilte Allmosen hundertemahl zu ersetzen und zu  
 vergelten Nun komm ich allgemach in Erkenntnuß / warumb der gecreuzigte  
 Jesus den an seiner rechten Seiten hangenden Schächer gleich auff sein erstes  
 eingereichtes Memorial alsobald erhört / und das Paradies versprochen habe?  
 Dann viel Geschichtschreiber seynd der Meinung / daß Joseph und Maria mit  
 ihrem Jesulein in der Flucht in Egypten ungefähr diesem Ubelthäter in die  
 Hände gerathen / so mit diesen Räysenden ein Mitleiden getragen / und nach  
 Vermögen ihnen ein Stück Brod gereicht habe / demnach dann dieser Sünder  
 auff dem Berg Calvaria den gecreuzigten Jesum noch erkennt hat / er mit  
 grosser Zuversicht ein unerthänigstes Bitten abgelegt: Domine, memento  
 mei, cum veneris in regnum tuum: Gedencke meiner / O HERR / so du in dein  
 Reich kommen wirst Und Talia die H. Allmosen gesluglet erweckt in Jesu  
 die Gedächtnuß / daß er in der Flucht in Egypten von diesem Menschen ein  
 Stück Brod empfangen habe / von welchem Aglaja die Göttliche Majestät  
 dergestalt gefesslet und gebunden worden; daß sie nicht anders wollen / noch  
 gekönt habe / als diesem Schächer sein gereichtes Stück Brod mit ewigen  
 himmlischen Freuden zu belohnen: hodie mecum eris in Paradiso: Heut  
 wirst du mit mir im Paradies seyn. Vidisti nunc, quomodo certet Deus  
 beneficiis? vidisti dignam divinâ bonitate munificentiam? vidisti, quantum  
 cessit, & quanta est affecutus: Siehe nun / meine Seel / die Güte der Göttlichen  
 Majestät / siehe / wie das wenige so reichlich belohnt wird / siehe und  
 betrachte / wie dieser Sünder mit einem Stück Brod das himmlische Jeru-  
 salem erhandlet hat. Dahero hat der H. Augustinus recht geschrieben:  
 fecundus est ager, pauper, cito reddit donantibus fructum: Via caeli  
 est, pauper, per quam venitur ad Patrem: Der Schoß des Armen ist ein  
 reicher Acker / wer dahin säet / wird hundertfältige Früchten einschneiden:  
 in Summ

*S. Chryf.  
 hom. 34.  
 in Gen.*

*S. Aug.  
 de Verb.  
 Dom.*

in Summa der Arme ist der wahre Weg / so alle zu der Porten des Himmelreichs leitet.

Ich mache nun die frag / warumb der Sohn Gottes gleich am harten Holz des Creuges für einen König von den Gottlosen Juden ist erkannt und außgeruffen worden : J. N. R. J. und nicht zuvor / indem er doch in seinen letzten Jahren so viel Wunderzeichen thäte? Ist nicht ohne / da Er die 5000. Mann in der Wüsten mit so wenig Brod speisete / haben sie ihn zwar für einen König wollen vorschügen / aber Jesus machte sich unsichtbar und wolte diesen Ehren-Titul der Zeit nicht haben / aber erhöht auff dem Berg Calvari laßt er sich außruffen für einen König der Juden J. N. R. J. Soll ich dessen die Ursach erörtern / so gedunckt mich / der Sohn Gottes will sagen und außruffen auff der Cangel des Creuges : Keiner kan mit besserem Recht ein König benahmet werden / als welcher auß Lieb alles / was er hat / unter die Armen auftheilet / nun verbleibt mir auff dem Berg Calvari nichts in Händen / als mein Rock / diesen übergeb ich den armen hungerigen Soldaten / mehr zu geben / ist dermalen nicht in meiner Gewalt : *diviserunt sibi vestimenta sua.* Meine Gedancken bestättigt Landolphus : *confidera in cruce solum Dominum JESUM Regiæ dignitatis nomine insignitum, ut qui vestem, quæ tantum illi relicta erat, adhuc dedit militibus. Nunquam enim Regem ipsi mortales acclamassent, nisi per omnia & in omnibus ipsum denudatum viderent.*

Num. X

Matth. 21.

Laud. de  
vis. Chr.

Von dem grossen Liecht unsers H. Ordens S. Benedicti, Gregorio M. ist zu lesen / wie einsmals / als er Cardinal war / ein Bettler vor sein Zimmer kommen / und ein Allmosen begehrt hat : Gregorius hatte nicht gleich Geld bey sich / der Spenditor war nicht zu Haus / den Armen wolte er auch ohne Trost nicht entlassen / er siehet ungefehr in seinem Zimmer ein silberne Schüssel / gibt dieselbe anstatt Geld / dem Bettler. Wenig Tag zuvor / ehe Gregorius zu den Päpstlichen Würden gelangt / erscheint ihm ein Engel / diese Wort redend : *ab illo die, quod mihi scutellam argentam hilari animo tribuisti, destinavit te Dominus fieri Præsulem sanctæ suæ Ecclesiæ, pro qua proprium sanguinem sudic.* Gregori / du sollest wissen / von demselbigen Augenblick her da du dem Armen die silberne Schüssel gern und mit lachendem Mund geben hast / hat dich Gott zu einem Vorsteher seiner Römisch-Catholischen Kirchen / für welcher sein Rosenfarbes Blut vergossen / außerkieset und erwählet.

Isa. Dia.  
1.2.6. 23.

Osvinus, König in Engeland verehrte einsmals dem Gottliebende Bischoff Haidano ein überauß schönes und Schulgerechtes Pferd mit Sattel und Zaum / dieser behält das Pferd nicht länger / als ein Stund / und schenckt es dem uechsten Bettler / so von ihm ein H. Allmosen begehrt / dessen ist der König als bald berichtet worden / wie er dann freundlich den Bischoff fragte / warumb er ein so treffliches und wohl abgerichtetes Pferd wiederumb verschencke? Und wann

Historia.

B b b

er



er ja dem Bettler seiner angeborenen Milde nach / ein Pferd zuberehren gesinnet  
wår / so hätte er ja ein schlechters in seinem Stall gefunden / und wäre doch dem  
Bettler gut genug gewesen. Was sagen Ihre Königl. Majestät gibt wiederum  
zur Antwort der Bischoff / solle mir vielleicht lieber seyn ein Sohn von einem  
Mutter Pferd / als der Sohn des Allerhöchsten Gottes? über welche Wort  
sich der König also entsetzt hat / daß er alsobald dem Bischoff zu Füßen gefallen /  
und versprochen / Zeitlebens wider das H. Allmosen nichts mehr zu reden /  
weniger zu kritisirn : nunquam deinceps aliquid loquar , aut judicabo ,  
quid , vel quantum de pecunia nostra filius Dei tribuat. Auf welchem  
meine Andächtige Zuhörer leichtlich zu schliessen haben / wie angenehm der  
Göttlichen Majestät das H. Allmosen seye / und wie reichlich solches belohnt  
wird.

*Beda de  
Gef.  
Angl. 13.  
cap. 14.*

*Num. XI.  
Similes.*

Ist nichts neues / daß die Fischer im tiefen Meer an statt der vermeinten  
Fisch / Gold / Silber / oder kostbare Perlen erheben : O unbeschreibliche Freu-  
den ! das unverhoffte Glück macht auß einem armen Fischer / einen wolhabenden  
Burger : Recht kan ich dergleichen Fischer vergleichen den Allmosen : Gebr.  
Der gute Abraham hat das Netz seiner freygebigen Hand aufgeworffen / und  
da er vermeinte drey arme Pilgram in sein Haus zu ziehen / findet er in dem Garn  
die drey Göttliche Personen : tres vidit , & unum adoravit. Stellet zu Red  
die Samaritanerin bey dem Brunn zu Sichen / solte sie gewußt haben / daß  
jener so von ihr einen Trunck Wasser begehrt / der wahre Messias JESUS  
Christus seye / zweiffels ohne hätte sie Ihm den verlangten Trunck Wasser  
nicht abgeschlagen : si scires , quis est , qui dicit tibi : da mihi bibere , forsitan de-  
disisses. Unser Heyland will sagen / mein Weib / das ist ein absonderliche Gnad /  
daß ich von dir einen Trunck Wasser begehre / dann soltest mir solchen / als einem  
ermatteten Rössenden mittheilen / wird er dir tausend mal mit himmlischen  
Gnaden belohnt werden : das ist so viel gered : der wenigste Heller / so wir auß  
Liebe Gottes den Armen geben : nam quod uni ex minimis , meis fecistis , mihi  
fecistis : wird hie in zeitlichen / alldorten mit himmlischen Freuden unaußspr-  
echlich ersetzt werden. Dahero mein Andächtiger Christ : omni pecuniæ tribue  
Liebe die Armen / und laß dein Vermögen unter diese Kömnen. Der H. Gregorius  
hat eine eigne List aller Armen der Stadt Rom bey sich getraget in solcher hat er  
sich täglich erschen und examinirt ob er allen Guts erwiesen habe? Elisabetha ein  
Königliche Tochter auß Ungarn wußte dem H. Allmosen kein End zu machen /  
wie sie dann ein allgemeine Mutter der Armen ist benammt worden. Amadeus  
auß Savoia hat ein große Anzahl der Armen an seinem Hof täglich ernehrt / und  
nennete solche seine Tagt Hund / sintemalen er hoffe durch diese das himmlische  
Jerusalem zu erlangen. Der H. Vater Seraj hieus hat mit einem Schwur be-  
kräftiget / seit Lebens keinem Armen ein Allmosen zu versagen / so durch JESUM  
Christum was begehren solte. Der H. Dominicus ist im Allmosen geben hoch  
gestre

*Luc. 6.  
v. 30.*

gestiegen/das er auch seine Bücher verkauft/und das Geld den Armen getheilt hat. Ludovicus König in Frankreich/damit ihme auff dem Raisen die Gelegenheit den Armen Hülff zu leisten nicht mangelte/hat er ein oder zwen Galeesen mit Armen aller Orten mit sich geführt. Zu diesen aller wird der Sohn Gottes an dem allgemeinen grossen Tag sprechen: Ihr seyd mein Nährvatter gewesen/ dann in den Armen habt ihr mich gespeiset: Vos coram totius mundi theatro de-  
& deditis mihi manducare: Kommt daher zu besitzend das Himmelreich / so euch  
von Ewigkeit erwartet.

S. Chryf.  
hom. c. 12.  
Ep. ad Rom.  
serm. 24.

Ist nicht ohne vielgeliebte Zuhörer/der Weg zu der Seligkeit ist eng / viel in dem Lauffermatten/die Pforte ist hart zu eröffnen / finde doch keinen Schlüssel der leichter sperzt / als das H. Allmosen / erkläre mich mit einer Gleichnuß: Zwischen Rom und Neapel sind sich ein Gränk Paß / so diese beyde Ort von einander scheidet/allda wird von der Guarnison fleißig Obacht gehalten/das keiner vielmehr Geld durchbringe/als was ihme zu seiner vorstehender Räß vonnöthen seyn möchte: ereygneth sich/das ein reicher Kauffmann der Orten durch zu rai-  
sen gefinneth war / damit er aber wegen bey sich führenden Gelds keinen Anstoß erlittet/sucht er zusammen in die 30. bis 40. arme Bettler und Pilgram / so ohne  
das dieser Orten gereiset / und ohne Geld Mittel waren / auß diesen gibt er einem jeden in die 10. oder 12. Scudata, bittend / durch den Paß solche zutragen / so dann wiederumb zu rest: tuirn umb ein billiche Reecompens: Dieser gestalten hat der Kauffmann sein Geld sicher und ohne Anstoß durchgebracht / nnd wiederumb erhalten. Der Paß zu dem himmlischen Jerusalem ist eng: con-  
tendite intrare per angultam portam: und gefährlich mit vielem Geld zurai-  
sen: Facilius est camelum per foramen acus transire, quam divitem intrare in regnum Dei: Was ist zu thun? mein Rath ist/folge dem wickigen Kauffmann / theile deine Reichthumb auß unter die Armen / so wirst du sicher und frey passiren/die Armen werden dir all dein Vermögen unverhinderlich durchbringen / und in das himmlische Jerusalem tragen. Die Prob macht die Catholische Römische/und allein seligmachende Kirche von dem H. Märtyrer Laurentio, also redend: Disperisti, dedit pauperibus: Laurentius hat seine Reichthumb außgetheilt unter die Armen: & facultates ejus in caelestes thesauros manus pauperum deportaverunt: Und sein Vermögen haben die Händ der Armen in die himmlische Schatzkammer getragen; allda wird dir alles mit hundertfältigem Gewinn wiederumb ersetzt werden.

Simil.  
Applicat.  
Luc. 18.  
v. 24.  
Marc. 10.  
v. 25.

Dann das H. Allmosen ist die bewehrteste Kunst reich zu werden / und Geld zu sammeln: Eleemosyna est ars omnium lucrativa. Sophroninus schreibt in prato spirituali, es seye ein reicher Herr gewesen / der hatte zwar viel Geld und Gut/aber keinen Leibs Erben hat sich daher entschlossen gar ein kostbares Crucifix in ein arme und von den Soldaten außgeplünderte Kirchen von purem Gold

Num.  
XII.  
S. Chryf.  
hom. 35.  
ad pop.  
Antioch.

*Historia.*

Gold machen zu lassen / pa Art mit dem Gold. Schmid / und wigt ihm alles Gold fleißig vor / damit solches sich wiederumb in dem gemachten Crucifix zeige; der Gold. Schmid vertrauet die Arbeit einem so wol frommen als wolerfahrenen Gesellen / dieser verfertigt das Crucifix auff das allerfleißigste / betracht benebens die freygebige Hand und Andacht gegen der armen Kirchen dieses reichen Herrn ihme herzlich anwünschend die Gelegenheit und das Vermögen / auch dergleichen Gott gefälliges Werck zu verrichten / weiln aber Gott auch den guten Willen für das Werck erkennt / resolvirt sich dieser fromme Goldschmids. Gesell / sein Macherlohn in Gold zu verwechseln / und diesem schönen Crucifix beyzulegen und also das wenige mit dem reichen Herrn der Göttlichen Majestät aufzuopfern: das verfertigte Creutz gefällt dem Herrn auff das beste / wolte doch solches wiegen / und erfahren / ob es die Schwere hätte / wie er dem Goldschmid vorgetragen / da befind sich auff der Waag mehrer Gold / als der Goldschmid empfangen: dem Herrn fallen unterschiedliche argwöhnische Gedanken bey / absonderlich / daß der Goldschmid und sein Gesell müste anderes Metall zu dem Crucifix genommen / und das Gold für sich behalten haben / läst beyde vor Gericht abhören; Der Goldschmid alsobald legt alle Schuld auff den Gesellen / sintemahl er ihme die völlige Arbeit sampt dem Gold übergeben habe; da nun der arme Goldschmids. Gesell sahe / daß man ihm mit solchem Ernst zusetzte / bekennet er die Wahrheit / sagend / er habe nichts davon genommen / noch aufgewechslet / allein seye er durch des Herrn gutes Exempel dergestalten bewegt worden / daß er sein Macherlohn in Gold vertauscht / und auch darzu gelegt habe / gedencend / Gott werde seinen guten Willen für das Werck erkennen / und wann in der andern Welt der reiche Herr / so das Crucifix machen lassen / seines stattlichen Wercks halber reiche Belohnung empfangen würde / er auch was wenig darbey hätte. So diesem also / und nicht anderst ist spricht der reiche Herr so erkläre ich dich von dieser Stund an für meinen Sohn und Erben aller meiner Güter / damit du in diesem und zukünftigen Leben mein Mit. Erb seyn mögest. Lernet / wie reichlich Gott belohnet die H. Almosen / so man den armen Kirchen und Leuten gibt / solget nach / an der Gelegenheit ist kein Mangel: Pauperes semper habebitis vobiscum, & si vultis, potestis illis benefacere: So wird auch Gott seiner seits nicht ermangeln / was man ihme an den Armen thut / reichlich zu belohnen.

*Marc. 14.  
v. 7.**Lepida  
Historia.*

Jhr. Päbstl. Heiligkeit Leoni X. hat ein Alchimist ein neu componirtes Tractätlein: De arte conficiendi aurum: wie man möge Gold machen: dedicirt und zugeschrieben / und weiln er ein grosse Verehrung verhoffte / ist er öfters geloffen / und sich dem Pabsten unter die Augen präsentirt, welches Jhr. Päbstl. Heiligkeit vermerckten / ihme daher einen grossen leeren Beutel verehren lassen / mit dieser Vermeldung: Quoniam aurum tibi ipsi conficere poteris, dari tibi solum necesse est, quo illud recondas: Weil er selbst Gold zu machen die

die Kunst erfunden/mangelt nichts als der Beutel/damit man solches sicher möge verwahren und auffbehalten. Undächtige Zuhörer / sie haben verstanden die berechete Kunst/wahre und beständige Reichthum zu erwerben : Elcemosyna s. Chryf. est ars omnium lucrativa : Nun mangelt nichts als ein grosser Beutel / damit man solche sicher und wol bewahre/und dieser ist die Schoß der Armen / dahin verberget eure Schätze/wann ihr wollet/das sie sicher verbleiben / und immerdar wachsen sollen.

Plinius mit anderen Historicis schreibt viel von grossen Fruchtbarkeiten Num. XIII. etlicher Landschaften : also in Africa soll ein Ort sich zeigen / wo ein angefäeter Strich Kron 150. Strich bringt : In der neuen Welt solle ein Landschaft gefunden werden/allwo das Gold wächst / wie bey uns das Geträide/steht einem jeden nach Belieben zu glauben/aber das weiß ich / daß kein fruchtbarere Erden nicht zu finden ist/als der Schoß der Armen / was man in diese Allmosenweiß umb die Liebe Gottes außsät/das kompt unsehlbar hundertfältig wieder / und wird hie und dort reichlich belohnet :

Nullum majus erit lucrum, quam pascere egenos,  
Favore nam grandi centupla. doaa feres.

Orvenis.  
fol. 152.  
n 85.  
Histor.

Ein überauff reicher Mann wurde von dem Geist Gottes ermahet / 100. Silber-Cronen unter die Armen aufzuthelen / so er auch gethan / nach vielen Jahren verlangt die weltliche Obrigkeit zu wissen/wie hoch sich sein Vermögen erstreckt? Er sagte: auff 100. Silber-Cronen / nicht höher / dieses zu glauben ware nicht möglich / sintemahl allein sein hohes Vermöge sattfam bekant war: Ja/ja / sagt abermahl der reiche Mann / alles was ich habe / ist nicht mein / sondern meines Lands: Fürstens / und dem Glück und Unglück unterworfen / allein hundert Cronen hab ich in den Schoß der Armen verborgen / diese seynd mein/und kan mir's weiter nehmen: semper mihi per manus pauperum in locoturo servantur.

Diez in-  
sum. pre-  
dic. tom. 1.  
v. Eleem: f.  
Histor.

In dem Leben der H. Catharina von Siena ist unter anderen zu lesen: als sie einmahl in der Kirchen des H. Dominici dem Gebett obgelegen / bitt ein Bettler umb ein H. Allmosen Catharina sucht aller Orten / hatte aber nicht den wenigsten Heller bey sich / ermahnet den Bettler ein kleine Geduld zu tragen / sie wolle alsobald nachher Haus gehen und was holen/der Bettler aber entschuldiget sich / er könne und möge so lang nicht warten / nimmt hiemit sein Urlaub ; der Gottliebenden Catharina fällt schwer/ja unmöglich/das sie den Bettler mit leeren Händen/und ohne Allmosen solle entlassen, fällt ihr bey / daß sie noch an dem Hals-Behäng ein silbern Creuzlein hätte / reißt solches alsobald herunter / verehrt dem Armen / folgenden Tags erscheint Catharina ihr gecreuzigter J. Jesus / in der Hand das dem Bettler verehrte Creuzlein haltend / und sagt: liebe Catharina/dieses Creuzlein welches du gestern einem Armen geben hast/werd ich dir

dir am grossen allgemeinen Tag vor allen Engeln und ganzer Welt zeigen. O grosse Würckung des H. Allmosen! Wer hat einmal reicher eingeschritten als welcher gesäet hat in den Schoß der Armen: *Fanore nam grandi centupla dona ferēs.*

*S. Aug.  
hom. 35.  
de Verb.  
Dom.  
Simile.*

Der Reiche solle geben/ der Arme beten/ und GOTT beyde begnaden und belohnen/spricht der H. Augustinus: *pauperis est orare, & divitis erogare, Deo pro partis magna pensare.* Ein taugliche Gleichnus gibt der H. Hermes ein Jünger des H. Apostel Pauli durch ein Weinreben: Wann diese auff der Erden ligt / und nicht an der Stang erhöht ist / wird sie keine / oder doch gar schlechte Trauben bringen/ siehet die Stang allein in dem Weingarten/ und hat umb sich keine gewundene Reben/ ist sie nirgend hui tauglich / als in das Feuer/ wann sie aber mit Gegenhülff einander begegnen / werden sie herrliche und süsse Frucht bringen. Reich ist der Arme an Tugenden und guten Wercken / also muß der Reiche Hülff leisten dem Armen/ der Arme mit seinem Gebett begegnen dem Reichen / damit sie beyde die ewige Seligkeit erlangen: *Cum igitur dives præstat pauperi, quæ illi opus sunt, pauper orat Dominum pro divite, & Deus præstat diviti omnia bona, quia pauper dives est orare, & virtutem magnam habet bonorum operum suorum.*

*Num. XIV.  
Historia.*

In der Chronie der Minderen Brüder ist zu lesen / daß ein Smals zwen Arme über Land reisende Religiosen von der finsternen Nacht und grossen Regenwetter überfallen bey einem Edelmann/ so in schweren unterschiedlichen / auch jederman bekandten Lastern lebte / ih: Einkehr und Nachquartier gesucht / allwo sie von dem Edelmann alle Lieb und Höflichkeit erfahren/ wie er dann alsobald selbst auff seinen Armen etliche Bund Stroh in das Zimmer getragen/ und ihnen ein Lagerstell zugerichtet: *Stipulas manibus suis detulit, quibus lectulus confeceretur, in quo servi Dei nocte illa requiescerent:* auch leglich seine Sünd bereuet mit kräftigem Vorsatz/ andern Tags besagten Religiosen ein vollkommene Beicht abzulegen: *at homo proponit, Deus disponit:* der Mensch nimmt ihm zwar viel für / aber der höchste Gott richt alles nach seinem Belieben; selbige Nacht wird der Edelmann von dem gähnen und unversehnen Tod überfallen / und ohne Beicht vor das scharffe Gericht beruffen: alsobald macht sich einfindig ein grosse Schaar der Teuffeln/ in Meynung die Seel wegen so viel begangenen Sünden in die ewige Verdammuß zu führen/ aber es erscheint zu gleich der H. Erz-Engel Michael mit seiner Waag/ und fragt die verdammten Geister / was sie wollen? ob sie die Seel vermehren gewonnen zu haben? Ja / ja sprechen sie einhellig/ sie ist unser/ dann er in so vielen Sünden und Lastern / und ohne Beicht das zeitliche Leben beschloffen. Ist nicht ohne / sagt der H. Erz-Engel / allein sollet ihr wissen/ daß er gestern seine Sünd herrlich bereuet / und ihme einen steiffen Vorsatz gemacht/ als heut seine Sünd zu beichten / zu dem / hat er Gott ein wolgefälliges Werk verricht / daß er den armen Religiosen gern das Quartier vergön-

vergönnet und mit seinen Händen Stroh in das Zimmer getragen/und ihnen das Ruhe-Bettlein zubereitet: Nun so bringet dar das Stroh/sagt der Engel/ legt's auff mein Waag/in die andere Schüssel all seine begangene Sünd / last uns sehen/wer diese Seel gewonnen habe: & gravius appenderunt palca, quam uniuersa scelera, quæ in tota vita sua commiserat, sicque anima illa à diabolis liberata fuit, & à S. Angelo in saluationis locum deducta: Die Leuffel nicht langsam werffen das Stro auff die Waag / finden aber / daß dieses alte Sünden weit überwogen/und sie die Seel durch dieses gute Werck verlohren haben.

Andächtige Zuhörer/wann ein Handvoll Stroh/so man den Armen auß Liebe Jesu reichet / vermag so viel Sünden außzulöschen / und das himmlische Jerusalem zu erwerben / wie ist es möglich / umb Gottes Willen / daß der Reiche zu seinem Geld keinen Schlüssel finden / und den Armen alle Hülf versagen kan?

Ich vermeyne die Sach mit der Nadel zu treffen / wann ich dergleichen reichen Geißhals vergleiche seiner eignen wohlverwahrten in der Kammer stehenden / und mit Ducaten gefüllten Truben / welche nach seinem zeitlichen Hintritt die verlassene Erben alsobald suchen und finden / aber nicht können eröffnen/man bringt und sucht hervor alle Schlüssel des Hauses/aber keiner will sperren / was macht man? die Geldbegierige Erben brauchen Gewalt / nehmen ein Hack / schlagen die Truben in zwen Theil / da heist es: rapite, capite: nemme ein jeder was er mag und kan. Eben also hat sich ereignet mit dem Geißhals noch in seinem Leben: der Reiche gehet über die Gassen/da lauffen ihm nach 2. oder 3. bedürfftige Bettler / ruffen und schreyen umb Gottes willen nur umb einen Pfening: Mein / dieser Schlüssel spert nicht den Beutel / der Reiche gibt kein Gehör / gehet seinen Weg weiter: Es läuten die Glocken bey dem Hauß des Reichen arme Religiosen bitten umb ein D. Almosen/müssen aber hören: Helff euch Gott: Auch dieser Schlüssel hat die Geld Truben nicht eröffnet: Es kompt ein arme verlassene Wittib mit vielen Waislein weinet/leuffhet und rufft umb ein Christliche Verhülff / der Reiche läst sich verlaugnen / ist niemand zu Hauß/wann man dem Beutel solle Niemen ziehen: Ach mein GOTT! kein Schlüssel will die Geld Truben eröffnen/kein Beten und Seuffhen der Armen vermag den Geißhals zu einem Christlichen Mitleyden zu bewegen / was geschieht die Göttliche Gerechtigkeit kan dergleichen unbarmherzige Menschen vor ihren Göttlichen Augen nicht mehr erdulden / gibt Gewalt dem grimmigen Tod durch ein unverhoffte Krankheit Leib und Seel bey solchem zu entzweyen: rapite, capite: Und nach ihrem Verbrechen in die höllische Flammen zu führen. Darmer Tropff! ein Handvoll Stroh / ein einziger Heller / ein kleine Beyhülff der Armen hätte vermög dich vor dem ewigen Untergang zu erhalten: Eccl. 3. nam sicut aqua extinguit ignem, sic elemosyna peccatum: Dann gleich

Chron.  
Or. lin.  
Min.

Simile.

Applicat.

wie

wie das Wasser dämpfft das Feuer / also löschet auß (intellige dispositive) unsere Sünden das wenigste Allmosen / so man den Armen auß Liebe Gottes reichet.

### Schluss.

Num. XV.

**E**ntdeckt mir eure Gedancken / vielgeliebte Zuhörer / wer ist Thorhüter bey der höllischen Pforten? Die Poeten werden mit ihrem Virgilio zur Antwort geben: Cerberus ein bekamter Höllen-Hund: Dantes will solches Ampt zueignen Desperationi, der Verzweiflung: *lasciate ogni speranza & voi ch' entrate*: Dann wer einmal bey dieser Pforten eingetret / hat kein Ausgang mehr zu hoffen. Sollen wir dessen besseren Bericht suchen bey dem H. Augustino, so gibt er uns den Finger- Zeig auff ein schönes Adeliges Frauen-Bild: *Misericordia*: die Barmherzigkeit genant: Wie ist es aber möglich? O Augustine, daß die Barmherzigkeit gegen den Armen solle die Pforten der Höllen zu verwahren haben? mich geduncket / daß sie vielmehr bey der Himmels-Pforten stehen und der Eingang der Höllen der Gerechtigkeit solle anvertraut werden. Nein, nein / gibt zur Antwort der H. Augustinus, die Barmherzigkeit hat fleißige Obsicht bey der Höllen-Pforten Damit die bösen Geister keinen hinein-führen / so den Armen ein Allmosen gereicht hat: *ante fores gehennae stat misericordia, & nullum misericordem permittit in carcerem illum mitti*. Die Gerechtigkeit wird zwar sprechen: dieser oder jener Mensch hat gar mit zu grossen Begierden das Gut zusammen getragen / auch nicht allzeit erlaubte Mittel gebraucht / ist nicht ohne / wird zur Antwort geben die edle Dame *Misericordia*: *fecit autem sibi amicos de mammona iniquitatis*: Er hat ihm aber auß diesem gute Freund gemacht und den Armen auß die Beiner geholffen: *non meminime legisse male mortuum, qui libenter opera pietatis exercuit, habet enim multos intercessores, & impossibile est, multorum preces non exaudiri*: Niemalen hab ich gelesen / daß jene ein unglückseliges End sollen genommen haben / so Liebhaber der Armen gewesen / dann sie haben viel Borbitter im Himmel und auß Erden / denen was abzuschlagen der Göttlichen Majestät unmöglich fället. Die arme Bettler seynd starcke Riesen / vermögen leichtlich ihre Gutthäter unter die Schaar der Außermählten zu ziehen wie dann in dem Leben der H. Catharina von Siena solle gedacht werden einer edlen und frommen Matron / so zweyen armen Bettlern / weil sie kein Geld bey sich hatte / ihr schöne silberne Gürtel vom Leib vorehrt? Einer auß diesen Bettlern die freygebige Hand dieser Frau was tieffers betrachtend / sagt zweiffels ohne durch Eingebung des H. Geistes: *bene habet, hoc cingulo aliquando die iudicii a parte sinistra trahemus te ad dexteram*: schönen Danck / liebe Frau / Gott wolle euer reichlicher Belohner seyn / wir werden nicht ermanglẽ / mit diesem Gürtel euch am grossen allgemeinen Tag von linker Seitẽ auß die rechte der Außermählten zu ziehen.

S. Aug.  
h. m. 19.  
ex Quinquag.  
qua.

S. Hieron.  
in Psal. 40.

So diesem also/so lasset uns die Armen lieben und den Bedürftigen ein freygebigige Hand reichen/damit wir unserm Sterbstündlein von Grund des Hergens sprechen mögen: O Misericordia! O Misericordia! trahere me post te: O Barmherzigkeit Gottes! ergreiffe mein arme Seel und ziehe sie nach dir in das himmlische Jerusalem.

In der Stadt Rom ist einmahl bey einer waltten Begräbnuß der Grabstein erhoben/und darauff folgende Wort gelesen worden: expendi habui, servavi perdididi, donavi habeo: das verborgene Enigma zu lesen/ hat man die Gelehrtesten der Stadt Rom darzu beruffen/ so der obgesetzten Wort ein schöne Erleuterung zu meinem Schluß ertheilt: expendi habui: der vor viel Jahren todts verbliehenewill in seinem Grab gleichsam auff einer Cangel der ganzen Welt predigen und kundbar machen/ daß dasjenige Geld/ so er in seinen Lebzeiten umb was zeitliches aufgeben/ einmahl in seinem Gewalt gestanden seye/ dermalen aber nicht mehr habe: servavi perdididi: was ich aber auß Klugheit zusammen getragen/ und in der Truhlen auffbehalten/ das hab ich verlohren/ andere genieffen es/und haben den Nutzen darvon/ nicht ich: donavi habeo: allein dasjenige/was ich den Armen mitgetheilet/und ad pias causas in die Gottshäuser vermacht/das hab ich noch zu genieffen/und verbleibt mir in alle Ewigkeit. Vielgeliebte Christen/ sie geben mir Glauben daß kein Schlüssel leichters die Himmels-Pforten eröffne/als das H. Allmosen.

In dem Leben des H. Xaverii ist zu lesen von einem reichen Kauffmann/ Vellius Namens/ so mehrer das Geld als seiner Seelen Heyl gesucht/ doch ließ er ihm gefallen die Gemeinschaft und aufferbäuliche Conuersation dieses H. Manns/ und kundte Xaverio nicht leichtlich was versagen/ und abschlagen. Einmahl hatte Xaverius für seine Arme höchst Geld vonnöthen/ gehet zu diesem Kauffmann/ Vellius aber war nicht zu hauß/ sondern bey einem seiner guten Freunden in einem Kartenspiel anzutreffen/ Xaverius ersucht den reichen Kauffmann umb ein Steuer für seine Arme/ dieser entschuldigt sich anfänglich/ daß er nicht in seinem Hauß seye/und so viel Geld bey sich nicht habe/wolle sich also bis auff ein andere Zeit gedulden; Xaverius wend vor die grosse Hungersnoth seiner Armen und neugebornen Christen mit einer so lieblichen eloquenz, daß Vellius alsobald den Schlüssel zu seiner Geld-Truhlen einhändiget/ und erlaubet/ so viel ihme beliebte und er vonnöthen hätte/ heraus zu nehmen: Xaverius bedanckte sich gar höfflich gegen Vellio, nimbt den Schlüssel/ gehet nachher Hauß/ eröffnet die Truhlen und nimbt heraus 300. Ducaten/ schliessee die Truhlen wiederumb fleißig zu/ und bringt Vellio die Schlüssel/ dieser fragt wieviel er für die Armen genommen hätte? Xaverius antwortet mit freundlichen Geberden und danck sagenden Worten: 300. Ducaten; da replicirt der Kauffmann: Mein lieber Xaveri, du hast mir und dir groß unrecht gethan/ und weniger genommen als ich erlaubte/wann ich einem den Schlüssel zu meiner Geld-Truhlen

E c c c

anver



Vita S.  
Xaverii  
1. 5. 63.

anvertraue/so will ich ihm zugleich erlauben den halben Th. il heraus zu nehmen:  
In dieser Truben hatte Vellius 30000. fl. wolte also Xaverio für seine Arme  
15000. fl. erlauben. Da sagt der H. Mann: Hac tua, Velli, tam liberalis  
voluntas grata & accepta est Deo, proinde polliceor ego, munificam Dei  
liberalitatem nunquam tibi defuturam, quæ insuper & hoc addet, ut supre-  
mum vite diem tempore cognoscas: Et bster Velli dein freygebiger und ge-  
neigter Willen gegen die Armen ist GOTT sehr gefällig / und ich versich  
dir in allem den Segen GOTTes/über dieses wird dir die Stund deines zeitlichen  
Hintritts entdeckt werden / welches alles geschehen / und Vellius in wenig  
Jahren ein seliges Ende genommen. Sehet dann / Andächtige Herzen / daß  
man dasjenige allein hie und dort zu genieffen hat / was man den Armen gibt/  
höret ihr diese vor eurer Hauptthur jammern / winseln / schreyen / ihre Schäden  
zeigen / ihre Noth klagen / date, date: gebt umb die Liebe GOTTes. heisset den Ar-  
men / & dabitur vobis: so werd ihr das himmlische Jerusalem in Ewigkeit zu be-  
sitzigen haben / Amen.



Vierten Jahrs

## Vierte Predig /

Von

Nutzbarkeit der Trübsalen.

T H E M A.

Luca. 15.  
7. 14.

Postquam omnia consumasset, ipse cœpit egere.

Da er nun alles verzehret hatte / fing er an Mangel zu  
Leyden.

Summarischer Begriff.

**E**ingang: Ein schweres und verknüpfstes Enigma seynd  
dem Weltkind Trübsalen / Kreuz und Leyden / wird doch  
durch solches in Erkantnuß seiner Sündē geführt. Inhalt:  
wird erwiesen / wie nutzbar die Trübsalen dem Menschē seyen / und  
wie sie uns auß dem Stand der Sünden zu dem Stand der Gnade  
den leiten. Schluß dem Menschen zu Trost wird gezeigt / wie hoch  
GOTT alles / was man wegen seiner mit Gedult erträgt / belohne.  
i. Ge.